

Kurzer Lehrgang im Profi-Ringen

Autor(en): **Kishon, Ephraim / Torberg, Friedrich / Gloor, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 21

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-611212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ephraim Kishon

Kurzer Lehrgang im Profi-Ringen



«A Iso pass gut auf, Weissberger. Du steigst nicht in den Ring wie jeder andere, sondern du springst mit einem Panthersatz über die Seile.»

«Warum?»

«Weil du der ›Schrecken von Tanger‹ bist, Weissberger. Wie oft soll ich dir das noch sagen? Weiter. Die Zuschauer werden dich natürlich auspeifen. Daraufhin machst du eine obszöne Geste ins Publikum und trittst einen Herrn mit Brille, der dicht am Ring sitzt, in die Nase. Und zwar so stark, dass er blutet.»

«Muss das sein?»

«Frag nicht so dumm. Dafür wird er ja bezahlt. Als der Rowdy, der du bist, packst du auch noch den Schiedsrichter und wirfst ihn aus dem Ring.»

«Armer Kerl.»

«Arm? Er bekommt drei Prozent von den Bruttoeinnahmen. Wenn er wieder im Ring ist, wird er dich warnen, aber du lachst ihm nur ins Gesicht und schüttelst die Fäuste. Im nächsten Augenblick bekommst du von einem empörten Zuschauer eine Bierflasche an den Kopf geworfen.»

«Oiwah.»

«Keine Angst, Weissberger. Er verfehlt dich. Es ist nicht das erstemal, dass er für mich wirft. Und die Polizisten werden ihn sofort abführen.»

«Kann man sich auf sie verlassen?»

«Wir haben die Szene gestern zweimal mit der Polizei geprobt. Das ist in Ordnung. Und jetzt sprechen wir über unsern brutalen Kampf. Du darfst von Anfang an keinen Zweifel daran lassen, dass die Regeln der Fairness für dich nicht existieren.»

«Warum?»

«Weissberger – es ist zum Verzweifeln mit dir. Willst du ein echter Profi-Ringer werden oder willst du ewig ein Bettler bleiben? Also. Du reisst mir die Ohren aus, schleuderst mich zu Boden, trampelst auf mir herum und verfluchst mich auf arabisch.»

«Jiddisch wäre mir lieber.»

«Geht nicht. Du vergisst, Weissberger, dass du der ›Schrecken von Tanger‹ bist.

Wenn du mich lang genug misshandelt hast, wird eine Frau in der zweiten Reihe aufspringen und schreien: ›Ich kann das nicht länger mitansehen! Pfui! Ringrichter hinaus! Der Schrecken von Tanger hat den Ringrichter bestochen!‹»

«Sie lügt!»

«Sei nicht albern. Sie ist die Frau des Ringrichters. Man muss das alles im voraus organisieren. Der Ringrichter wird versuchen, uns zu trennen, aber du drückst seinen Kopf zwischen die Seile, und wenn er nur noch röchelt, ziehst du ihm die Hosen herunter. Er wird vor Scham ohnmächtig. Der anwesende Arzt stellt eine Herzattacke fest.»

«Grosser Gott!»

«Hör schon endlich auf zu jammern, Weissberger. Auch der Arzt ist organisiert. Während ein neuer Ringrichter herbeigeschafft wird, bricht von allen Seiten ein Pfeifkonzert über dich herein. Du machst wieder eine obszöne Gebärde und steckst die Zunge heraus.»

«Ist das notwendig?»

«Es ist üblich. Mittlerweile hat die Polizei Verstärkung bekommen und umstellt den Ring.»



«Ist auch die Polizei – ?»

«Selbstverständlich. Unser Kampf geht weiter und wird bestialisch. Du bohrst die Finger in meine Augenhöhlen und drückst mir die Augenbälle heraus.»

«Mir ist übel ... Könnte nicht ein anderer ...»

«Weissberger, sei ein Mann. Catch-as-catch-can ist hart. Arbeitslosigkeit ist härter.»

«Aber ich bin kein brutaler Mensch. Ich bin nur dick.»

«Wie kannst du hoffen, ohne Brutalität zu gewinnen?»

«Heisst das, dass ich den Kampf gewinne?»

«Ich sagte ›hoffen‹. Von Gewinnen ist keine Rede. Samson ben Porat, der Stolz des Negev, kann gegen den ›Schrecken von Tanger‹ unmöglich verlieren, dass muss dir doch klar sein. Ja, schön, du wirst eine Weile auf mir sitzen und meinen Fuss so fürchterlich verdrehen, dass ich mich vor Schmerz krümme. Plötzlich liege ich auf beiden Schultern. Der Schiedsrichter beginnt mich auszuzählen. Aber gerade wenn er bei Neun hält, trete ich dich mit dem andern Fuss so wuchtig in den Bauch, dass du –.»

«Nein! Nein!!»

«Der Tritt ist vorgesehen, Weissberger. Er schleudert dich ungefähr drei Meter weit, du taumelst gegen die Seile, ich springe dich an, reisse dich nieder und mache dich unter dem begeisterten Jubel der Zuschauer fertig. Während mich der Ringrichter zum Sieger erklärt, schleuderst du einen Stuhl nach ihm.»

«Einen Stuhl?»

«Ja. Er steht eigens zu diesem Zweck in der Ecke. Du triffst aber nicht den Ringrichter, sondern einen alten Herrn in der dritten Reihe, der wimmernd zu Boden sinkt. Die erboste Menge stürmt in den Ring und will dich lynchen.»

«Um Himmels willen!»

«Es wird dir nichts geschehen, Weissberger, das verspreche ich dir. Hast du noch immer nicht kapiert? Auch die Zuschauer sind eingeweiht. Sie wissen, dass sie dich lynchen sollen, wenn der alte Herr zusammensinkt.»

«Ja, aber ... vielleicht könnte dann jemand entdecken, dass alles geschoben ist ...»

«Was heisst hier ›vielleicht‹? Soll ich warten, bis ein Uneingeweihter dahinterkommt? Ich habe Vorsorge getroffen, dass die Polizei ein Verfahren gegen mich einleitet. Wegen Betrugs am Publikum. Wir brauchen einen Wirbel in der Presse. Auf Wunder kann man sich nicht verlassen. Noch eine Frage?»

«Eine einzige. Wenn die Leute ohnehin wissen, dass sie betrogen werden – warum kommen sie dann überhaupt?»

«Weil sie Sportliebhaber sind, Weissberger. Brutale Sportliebhaber.»

Deutsch von Friedrich Torberg
Copyright by Ferenczy-Verlag Zürich